



Bolatta Silis-Høegh

Aima ★★★★★

Aus dem Dänischen von Carsten Wilms

Kullerkupp Kinderbuch Verlag 2018

32 S. · ab 4 · 15.90 · 978-3-947079-08-7

Viel zu spät entdeckt – aber zum Glück ist es ein absolut zeitloses Bilderbuch! Zum einen, weil uns vieles so fremd darin ist und vermutlich auch bleiben wird und deshalb besonders fasziniert, zum anderen, weil es so vertraut ist, weil es die Geschichte eines kleinen Mädchens ist und von dessen grenzenloser Fantasie und Träumen und Wünschen erzählt. Und da merkt man dann auf einmal, egal, wie „exotisch“ einem etwas vorkommen mag, es gibt so vieles, dass uns alle verbindet, egal wo man herkommt.

Es ist das erste Buch einer grönländischen Künstlerin, das ich in der Hand habe, und ich habe es mindestens 10 mal gelesen und angeschaut und jedes Mal etwas entdeckt, das mir entgangen war. Und ich habe verstanden, dass man nicht mit festen Vorstellungen an ein Buch gehen kann, wenn man es wirklich „werten“ will.

Aima ist ein Mädchen, das mit der Familie in Grönland lebt, den Eltern und Großeltern, der Tante, dem Bruder. Vom Land sieht man nicht viel, vielleicht bis auf das Bild, wo sie mit ihrem *aataa* (Opa) mit dem Boot ausfährt und einmal einen Seeskorpion angelt, und einmal, wo sie in den umgebenden Eisbergen Tierfiguren zu erkennen glaubt. Aber im Text, da finden sich fast versteckte Dinge, die uns so gar nicht vertraut sind, wenn etwa von Schlittenhunden in Nordgrönland die Rede ist (für die Aima so gern ein Nagelstudio aufmachen möchte) oder vom Schneehaus im Garten, in das Aima flüchtet, wenn sie sich wieder mal über ihre Familie geärgert hat. Aber das Schönste an diesem einmaligen Bilderbuch ist doch, dass es bei aller „Fremdheit“ zeigt, wie gleich Kinder auf der Welt sind, wenn es um ihre Träume und Vorstellungen geht, vor allem für die Zukunft, um ihre Gefühle, wenn sie andere einfach doof finden oder sich geborgen fühlen oder einen Streich aushecken. Und gibt es überhaupt etwas Schönes, als mal im Laden zu sein, wo Aimas Kindermädchen jobbt, und davon zu träumen, eines Tages in diesem Laden Nagellack (für die Schlittenhunde) zu verkaufen und so viel Gummibärchen und Schokolade zu essen, wie man will?

Alles ist ungewöhnlich und, wie gesagt, zugleich vertraut. Ungewöhnlich ist allein schon die graphische Gestaltung mit vielen kräftigen Farbnuancen. Jede Aufschlagseite hat kräftige Hintergrundfarben, die auch ohne oder mit nur spärlichen inhaltlichen Details sofort symbolisieren, wo die Szene gerade spielt. Diese 50 cm Breite bieten Raum für vieles, doch die grönländische Künstlerin Bolatta Silis-Høegh hat auch hier sparsam und geradezu plakativ gearbeitet, mit wenigen Details, oft künstlerisch verfremdet, farbenfrohe Collagen, die dennoch weniger geklebt als vielmehr gezeichnet sind. Ausgeschnitten und geklebt ist aber auf jeden Fall der Kopf von Aima (siehe Cover), immer passend zum gemalten „Rest“ mit den extrem dünnen Ärmchen und Beinen. Und dann gibt es immer wieder



diese kleinen Details: Hier ein „echtes“ Buch, da eine „echte“ Zeitschrift im Ladenregal, vielleicht auch die Kekspackung, das Kissen auf dem Boden, das Foto auf dem Tisch. Kleinigkeiten, die dem Buch dennoch ein ganz besonderes Flair verleihen, das es einzigartig macht. Und trotz der nahtlosen Kombination der unterschiedlichen Techniken hat mich die wundervolle Einheit überrascht, die einen Teil der Stimmung des Buches ausmacht.

Die Konzentration liegt ganz auf dem Mädchen, so wie auch die Geschichte ganz aus der kindlichen Perspektive erzählt ist. Und auch optisch sieht man von der Erwachsenen nicht viel: allenfalls die unteren Hosenbeine und Schuhe, im Garten oder beim Heidelbeerpflücken, und nur einmal taucht als winzige Gestalt, fast nur als schwarzer Schatten von hinten gesehen, der *aataa* im Boot auf.

Ein wunderbares Bilderbuch über kindliche Träume vom Leben in einer nur manchmal arktisch anmutenden Welt.